

ten, wahrscheinlich selbst konvertierten Autor in der Welle anti-talmudischer Literatur, die nach den 35 Anklageartikeln gegen den Talmud von Nikolaus Donin (1239) und den Talmuddisputationen von Paris (1240) im 13. Jh. aufkam, verfasst und fand in über 100 Hss. Verbreitung. B. P.

John of Rupescissa's *Vade mecum in tribulacione* (1356). A Late Medieval Eschatological Manual for the Forthcoming Thirteen Years of Horror and Hardship, ed. by Matthias KAUP. An Annotated Edition with an Introduction of the Full Version of the *Vade mecum in tribulacione*, Europe's Prophetic Bestseller of the 14th Century, and of its Most Influential Compendious Version, the *Veni mecum in tribulacione* (Church, Faith and Culture in the Medieval West) London / New York 2017, Routledge, XIV u. 347 S., Abb., ISBN 978-1-4094-6399-3, GBP 125. – Nachdem Johannes de Rupescissa sein *Vade mecum in tribulacione* 1356 im päpstlichen Gefängnis von Avignon verfasst hatte, dauerte es über dreihundert, genauer 334 Jahre, bis es 1690 durch Edward Brown, einen eifrigen Editor anti-päpstlicher und anti-katholischer Texte im Kampf gegen die gegenreformatorischen Bestrebungen Jakobs II., in einer „erbärmlichen“ („miserable“, S. XIV) Editio princeps erstmals zum Druck gebracht wurde (S. 81–83); bis die erste textkritische Edition des in über 20 Hss. vollständig überlieferten und damit am häufigsten kopierten und am weitesten verbreiteten Werks des Autors von Elena Tealdi (vgl. DA 73, 354f.) vorgelegt wurde, dauerte es gar mehr als sechseinhalb Jahrhunderte, genauer 659 Jahre. Wie der Zufall in der Wissenschaft, und gerade auch der Editionswissenschaft, so spielt, ist nun bereits die zweite textkritische Edition des *Vade mecum* anzuzeigen, die nur zwei Jahre nach derjenigen Tealdis publiziert wurde und von dieser vollkommen unabhängig entstanden ist. Lediglich in einem einzigen, nachträglich eingefügten Satz (S. XIV mit Anm. 27) verweist K. auf Tealdis Edition, die quasi zeitgleich erschien, als K. sein Manuskript im August 2015 beim Verlag einreichte. Worin bestehen nun die wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Editionen? Gegenüber Tealdi, bei der die gründliche Einführung in das Werk (Aufbau, Themen, Quellen) noch um zwei Essays von Robert E. Lerner und Gian Luca Potestà (zu Autor, Gesamtwerk und Rezeption) ergänzt wird, ist die thematische Einführung bei K. sehr knapp gehalten und befasst sich nur mit Intention, Datierung und Aufbau des Werks (S. 1–11). Der weitaus größere Teil der Einführung stellt die hsl. Überlieferung dar (S. 11–80), wobei zunächst die Integralversion hinsichtlich Verbreitung, Datierung und Kontext der Hss., hinsichtlich der überarbeiteten Fassungen sowie hinsichtlich Glossen und Überschriften in den Hss. im Mittelpunkt steht, bevor anschließend die Kurzversionen (v. a. die mehrfach unter dem Titel *Veni mecum* überlieferte Version) und deren Autorschaft behandelt werden. Während Tealdi in der Zusammenschau der Textzeugen eher klassisch vorgeht und zunächst ausführliche Beschreibungen der Hss. gibt, bewegt sich die Darstellung der hsl. Überlieferung bei K. auf einer diskursiven Ebene, öffnet sich dabei aber zugleich hin zur thematischen Analyse. Knappe Hss.-Beschreibungen sind anschließend in die *Ratio editionis* (S. 81–123) eingearbeitet. Darin bestimmt K. die Überlieferungslage und die stemmatologische Einordnung der Hss. weitgehend